

Pressemitteilung der Fachstelle für Sektenfragen infoSekt|a zum
Tag der gewaltlosen Erziehung am 30. April 2011

„Das Problem des Kindes ist, dass es ein Sünder ist“ Körperliche Züchtigung in Gottes Namen

In seinem Buch „Eltern – Hirten der Herzen“¹ will der evangelikale Autor Tedd Tripp verunsicherte Eltern befähigen, eine „neue Art Eltern“ zu sein. Mit Hilfe der Bibel („die einzige sichere Richtschnur“) sollen Eltern „liebvolle Autoritäten“ sein und ihre Kinder wie Hirten anleiten. Körperliche Züchtigung von (Klein-)Kindern wird als notwendiges, von Gott verordnetes Mittel zur Erreichung der Erziehungsziele angepriesen. Das Buch ist eine Anleitung zur systematischen Gewaltanwendung gegen Kinder und dient heute noch als Grundlage in gewissen evangelikalen Erziehungskursen

Erziehungsziel Gottesfurcht

„Die Seelen deiner Kinder befinden sich in Todesgefahr – in Gefahr des geistlichen Todes. Deine Aufgabe ist es, deine Kinder vor dem Tod zu retten. Der treue und rechtzeitige Gebrauch der ‚Rute‘ ist das Rettungsmittel.“ (S. 133)

„Wenn während des Disziplinierens das Wachs weich ist, ist es an der Zeit, die Herrlichkeit der Erlösung Christi einzuprägen.“ (S. 183)

Als übergeordnetes Erziehungsziel solle das Kind eine „angemessene Gottesfurcht“ entwickeln, weil das Leben des kleinen Menschen zwangsläufig auf den Tag des Jüngsten Gerichts zusteuere. Körperliche Züchtigung des Kindes stellt nach T. Tripp keine Bestrafung dar, sondern soll das Kind auf seinem gottesfürchtigen Weg „korrigieren“ und letztendlich „heilen“. Dies sei eine notwendige Voraussetzung, damit sich das Kind in der Gesellschaft der Gottlosen behaupten könne.

Das strenge Bibel- und Gottesverständnis von T. Tripp gibt den engen Rahmen vor, innerhalb dessen sich der Mensch bewegen darf. Die gesunde Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit wird mit Bezug auf die „höchste Ebene“ zu verhindern versucht.

¹ Tedd Tripp. 2009. Eltern – Hirten der Herzen. Biblisch orientierte Erziehung. Friedberg: 3L Verlag, 7. Auflage

Das sündige Herz des Kindes

„Du musst selbst verstehen und deinem Kind helfen zu verstehen, wie sein sündiges Herz solch ein falsches Verhalten hervorgebracht hat. Wie konnte sein Herz so abtrünnig werden, dass es ein solches Verhalten erzeugte?“ (S. 22)

„Deine Kinder brauchen eine Veränderung des Herzens. Eine Veränderung im Herzen beginnt mit Sündenbekenntnis. Durch das Gewissen werden sie von Sünde überführt. Deine Kinder müssen erkennen, dass sie von Gott abgefallen sind und den Bund gebrochen haben.“ (S. 206)

Das Kind wird als kleiner Mensch mit einem von Natur aus verdorbenen sündigen Herzen verstanden. Vom Herzen gehe nämlich eine Rebellion gegen Gott aus, die den „geistlichen Tod“ (Abwendung von Gott) mit sich bringe. Erkenntnisse der modernen Pädagogik wie z.B. die grosse Bedeutung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit werden von T. Tripp ins Gegenteil verkehrt bzw. karikiert: in der Gesellschaft „draussen“ würden Selbstsucht und Hochmut gelebt, die das Kind ins Verderben stürzen. Die körperliche Züchtigung bietet dem Kind die Möglichkeit, so T. Tripp, an der „Heiligkeit Gottes“ Anteil zu haben.

Die Ursache für sämtliche Probleme liegt somit im Kind. Ihm wird auch die Verantwortung für sein „sündiges“ Verhalten und die erhaltene Züchtigung aufgebürdet. Die Aufgabe der Erziehungsberechtigten ist es, mit allen Mitteln diese „angeborene Opposition im Herzen des Kindes auszurotten“. Das Kind lernt von klein auf, dass alles, was aus Sicht einer modernen Pädagogik für eine gesunde Ich-Entwicklung wichtig ist, sündig ist und bekämpft werden muss.

Eltern als Beauftragte Gottes, dem Kind seine Sünden aufzuzeigen

„Du gibst ihm die nötige ‚Zucht‘, aber nicht, weil du gehässig bist. (...) Gott hat dich zu einer Aufgabe berufen, vor der du dich nicht drücken kannst. Du handelst unter Gottes Herrschaft. Du forderst Gehorsam, weil Gott sagt, dass du dies tun musst.“ (S. 49)

„Die ‚Rute‘ ist treuen, liebenden Eltern vorbehalten, die den gefährlichen Zustand ihres Kindes erkannt haben und die von Gott gegebene Lösung anwenden.“ (S. 133)

Von Gott beauftragt, so T. Tripp, seien Eltern verantwortlich, von ihren Kindern strikten Gehorsam einzufordern, insbesondere von den Kleinkindern. Schläge zum Zweck, Gottesfurcht (wieder) herzustellen, seien erwünscht und gar notwendig, um das Kind vor dem „geistlichen Tod zu retten“. Die Züchtigung solle aber niemals im Affekt oder unter Kontrollverlust geschehen, sondern ein bewusster Akt der Korrektur sein. T. Tripp schreibt, dass es Eltern oft schwerfalle, ihrem Kind bewusst Schmerzen zuzufügen, auch er hatte Tränen in den Augen, als er seine Kinder züchtigte.

Das Liebesgefühl und Rechtsempfinden der Eltern wird umgedeutet, denn auch Eltern unterständen der Autorität Gottes, der dieses züchtigende Verhalten von ihnen als biblische Pflicht verlange. Eltern schaffen auf diese Weise ein Klima der Angst und ständigen Bedrohung, die eine freie Entwicklung ihres Kindes und ein vertrauensvolle Beziehung verunmöglichen.

„Biblisch ausgewogene Züchtigung – angemessene Demütigung des Herzens“

„Die Konfrontation mit der unmittelbaren und körperlich spürbaren Erfahrung des Disziplinierens macht ein unerbittliches Kind offen und formbar.“ (S. 133)

„Korrektur, die auch körperlich spürbar wird, vermittelt dem Kind Weisheit. Sie demonstriert ganz unmittelbar und spürbar, wie töricht es ist, sich aufzulehnen. Richtig angewandt, demütigt ein solches Korrigieren das Herz des Kindes und öffnet es der elterlichen Unterweisung.“ (S. 134)

Züchtigung sei für biblisch orientierte Erziehung unverzichtbar, schreibt T. Tripp. Zudem sichere der „Gebrauch der Rute“ die biblisch verwurzelte Autorität der Eltern. Nach T. Tripp sind körperliche Züchtigung ein „Akt des Glaubens“ und „grundlegender Ausdruck in das Vertrauen in Gottes Weisheit“. Züchtigung entfalte nur dann ihre „heilende Wirkung“, wenn sie für das Kind spürbar eingesetzt werde. So soll dem Kleinkind die Windel und Bekleidung abgezogen werden – unter „Wahrung der Würde des Kindes“ -, damit die verbalen Ermahnungen durch Schläge verständlich werden. T. Tripp ortet bereits in Säuglingen und Kleinkindern den „Ungehorsam gegen göttliche Autorität“ und rät auch hier zu „angemessener Züchtigung“.

Durch die Argumentation, die Züchtigung sei biblisch gesehen erforderlich und Auflehnung gegen diese Anforderung sei per se schon Ungehorsam gegen Gott, wird den Eltern ein gewaltorientierter Erziehungsstil aufgedrängt. Den Kindern, insbesondere Kleinkindern, sollen „zu ihrem eigenen Besten“ gezielt Schmerzen zugefügt werden. Die Entwicklungsaufgabe der Kleinkinder besteht jedoch gerade im Erkunden der Umwelt, im Ausbalancieren zwischen dem aufkeimenden Wunsch nach Selbständigkeit und dem Sicherheitsbedürfnis, im schrittweisen Werden einer Persönlichkeit. Dieser natürliche und lebensnotwendige Vorgang wird durch die Schwarze Pädagogik von T. Tripp nicht liebevoll begleitet, sondern im Gegenteil verhindert.

Gewaltfreie Erziehung gefordert

„Eltern – Hirten der Herzen“ ist eine Anleitung zur systematischen Gewaltanwendung gegen Kinder. Der Grossteil des Buches enthält Ausführungen zu Einschüchterung und körperlicher Züchtigung, die darauf hin zielen, den Willen des Kindes zu brechen. Dabei ist T. Tripp stets bemüht, zwischen „erwünschter biblischer Züchtigung“ und „unzulässiger selbstsüchtiger körperlicher Bestrafung“ zu unterscheiden. Der Gesellschaft wirft er vor, dass sie diese Unterscheidung nicht begreift und aus „gottloser Perspektive“ heraus jegliche Gewalt gegen Kinder verurteilt. Daher solle übrigens auch nicht in der Öffentlichkeit oder in Anwesenheit von Personen, die Gewalt ablehnen, gezüchtigt werden.

Erschreckend ist die grosse Verbreitung des Buches: gemäss Auskunft des 3L-Verlages wurden pro Auflage 1'000 bis 1'500 Exemplare herausgegeben. Bei sieben Auflagen handelt es sich folglich um 7'000 bis 10'500 Bücher. Nach eigenen Angaben plant der 3L-Verlag keine weitere Auflage.

Der „Elternratgeber“ wird in etlichen evangelikalen Erziehungskursen als salonfähige Grundlage verwendet und empfohlen. Seriöse Weiterbildung für Erziehungsberechtigte darf sich jedoch nicht auf ein solches Buch, das Erniedrigung und Gewaltanwendung gegen

Kinder zum Inhalt hat, stützen. Evangelikale Gemeinschaften sollten sich dezidiert gegen einen solchen autoritären Erziehungsstil abgrenzen, der das Kind schädigt. Die von T. Tripp gezeichnete Anleitung schafft ein Klima der Angst, der Schuld- und Schamgefühle. Das Kind wird seiner persönlichen Entwicklung beraubt. Kinder haben das Recht auf eine gewaltlose, liebevolle, fördernde Erziehung ohne ständiges Damoklesschwert der „Züchtigung im Namen Gottes“. Sie haben ein Recht auf den Schutz ihrer psychischen und psychischen Integrität. Die Stiftung Kinderschutz Schweiz ist federführend für den Tag der gewaltfreien Erziehung. Ihr Ziel ist es, das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung gesetzlich zu verankern.

Stellenwert des Buches „Eltern – Hirten des Herzens“ in evangelikalen Gemeinschaften der Deutschschweiz

Das Buch erfreut sich einer erschreckenden Beliebtheit in gewissen evangelikalen Kreisen. Teilweise wird es auf den entsprechenden Websites empfohlen, teilweise dient es als Grundlage in Eltern- und Erziehungskursen. Mit der folgenden Auflistung der Gemeinden und einzelner Erziehungscoaches ist nicht gesagt, dass in Familien, die diesen Gemeinschaften angehören, zwangsläufig Gewalt angewendet wird, oder dass Personen, die solche Erziehungskurse besuchen, zwangsläufig schlagen. Durch die Buchempfehlung oder konkrete Auseinandersetzung mit der Lektüre werden jedoch unzulässige Erziehungsmethoden als angemessene Hilfestellungen angepriesen, was das Risiko einer konkreten Umsetzung in sich birgt.

In Erziehungskursen als Grundlagenliteratur empfohlen

Folgende Gemeinschaften haben dieses Buch in ihren angebotenen Erziehungskursen empfohlen bzw. nennen es als Grundlage für den Kurs. Viele Gemeinschaften arbeiten mit dem Kurs Family Train von King's Kids, einem Dienst von Jugend mit einer Mission (JmeM). Der Kurs basiert u. a. auf dem Buch „Eltern – Hirten der Herzen“ von Tedd Tripp, das Teil der Kursunterlagen darstellt.

Chrischona Gemeinde MuttENZ: Ein Family Train-Kurs startete im Oktober 2009 (www.chrischona-muttENZ.ch/content/FamilyTrain09.pdf); in der Predigt „Gottes Grundkurs zum Thema ‚Erziehung‘“ vom 23. August 2009 wird T. Tripps „Eltern - Hirten des Herzens“ empfohlen.

Evangelisches Gemeinschaftswerk (EGW) Waltringen: Ein Family Train-Kurs läuft seit August 2010. „Ein Kurs für Eltern, die ihre Gott gegebene Verantwortung annehmen wollen, um die Herzen ihrer Kinder nach Seinem Willen zu formen und als Familien in Seine Berufung hinein zu wachsen.“ (www.waltringen.ch/egw/content/blogcategory/40/83/)

FEG Stadtmission Altstätten und das Familienzentrum bot 2008 unter der Leitung von Heinz Etter (s. unten) einen Erziehungskurs an. In einem Zusatztermin zur Vertiefung der christlichen Werteerziehung heisst es: „Hier ist vor allem das Buch von Tedd Tripp 'Eltern, Hirten des Herzens' wegweisend“ (www.faz.ch/Flyer%20Erziehungskurs.pdf).

Gemeinde postmoderner Christen GPMC Thun: Der Kurs Family Train wurde im Jahr 2007 durchgeführt, Bestellformulare für die Unterlagen des Kurses sind online (update im August 2008) (www.gpmc.ch/gpmc-info/dienstbereiche/family-kids/familytrain.html)

Pfingstmission Thun: „Im August 2009 startet der neue Kurs 'Family Train'. Der Kurs ist für Ehepaare mit Kleinkindern. Es geht um Kindererziehung und um andere wichtige Themen“, heisst es im Informationsblatt (www.pfimi-thun.ch/uploads/media/09junijuli.pdf).

Von evangelikalen BeraterInnen empfohlen

Hanni und Heinz Etter, Reitpädagogin und Pädagoge, bieten Erziehungskurse an. Unter dem Stichwort Grundlagen heisst es auf ihrer Website: „(...) aber christliche Erziehung im engeren Sinne geht noch einen Schritt weiter. Hier ist aus unserer Sicht das Buch von Ted Tripp „Eltern, Hirten der Herzen“ wegweisend.“

(www.fluestern.ch/index.php?option=com_content&view=article&id=15&Itemid=21)

Cornelia und Thomas Reber bieten Coachings und Beratungen an. Auf der Liste der empfohlenen Literatur nennen sie auch „Eltern – Hirten der Herzen“

(www.familyreber.ch/index.php?id=25&lang=1)

Auf der Website der Gemeinschaften als lesenswert empfohlen

Folgende Gemeinschaften empfehlen „Eltern – Hirten der Herzen“ auf ihrer Website als lesenswert:

Neutestamentliche Gemeinde Philadelphia (NGP)/Good Guardians Zollikofen

(www.ggzollikofen.ch/index.php?page=/DirectCall/artPdfExport&artId=34)

Interessengemeinschaft für Biblische Seelsorge in Zürich: Buchempfehlung unter

www.biblische-seelsorge.net/?page_id=12: „Ein Buch, das aus biblischer Perspektive praktische Hilfe gibt“.

Jugend mit einer Mission JMEM/ King's Kids Schweiz: Buchempfehlung unter

www.kingskids.ch/shop/index.php?cat=Informationen: „Die im Internetshop aufgeführten Produkte wurden sorgfältig durch JMEM / King's Kids Productions für Sie ausgewählt.“

Neues Land Emmental: in der Publikation „Neues Land Porträ“ im Februar 2005 wird das Buch „Eltern – Hirten der Herzen“ zusammen mit anderen Erziehungsratgebern empfohlen

(http://emmental.neuesland.ch/portrae_februar05.pdf)

Bibelkreis.ch in Frauenfeld: Buchempfehlung auf der Forumseite

(www.bibelkreis.ch/forum/frage1477.htm)

Hour of Power Schweiz: Buchempfehlung unter www.hourofpower.ch/new_articles

Besprechungen bzw. Empfehlungen in Zeitschriften bzw. Konferenzen

In der **Zeitschrift ethos** 9, 2006 folgt am Ende eines Erziehungsartikels ein Inserat mit drei Buchempfehlungen zum Thema Erziehung, u.a. Das Buch „Eltern – Hirten der Herzen“. www.factum-magazin.ch/wEthos_de/pdfs_archiv/.../e09_2006_S22_24.pdf

VBG: Buchbesprechung von „Eltern – Hirten der Herzen“ im Jahr 2002 in der **Zeitschrift der Vereinigten Bibelgruppen** Bausteine 6 unter dem Titel „Mut zum Erziehen“.

www.evbg.ch/fileadmin/user_upload/dateien/.../BST_2002-6.PDF

An dem vom Männerforum organisierten **Männertag** in Zuchwil im Jahr 2003 referierte u.a. Christoph Leu, damaliger Leiter von King's Kids International. Unter den Buchempfehlungen verschiedener Referenten wird auch „Eltern – Hirten der Herzen“ genannt.
(www.livenet.ch/themen/kirche_und_co/christliches_gemeindeleben/maennerarbeit/113684-1200_teilnehmer_am_maennertag_in_zuchwil.html)

Das **Institut für Biblische Reformen (IBR)** organisierte 2005 das Bieler Erziehungs-Symposium mit Tedd Tripp als Referenten (www.livenet.ch/news/mehr/livenet/122389-livenetnewsletter_mai_2005.html)

Zürich, den 28. April 2011a/ Susanne Schaaf, Regina Spiess & Edith Lier

infoSakta
Fachstelle für Sektenfragen
Birmensdorferstr. 421
8055 Zürich
Tel. 044-454 80 80
Mo 17.00 – 19.00h
Do/Fr 9.00 – 12.00h
Email: info@infosekta.ch

Anhang

Zusammenstellung ausgewählte Zitate aus

„Eltern – Hirten der Herzen. Biblisch orientierte Erziehung“ von Tedd Tripp. 2009. Friedberg: 3L Verlag

<i>Evangelium als Grundlage der Erziehung – Erziehungsziel Gottesfurcht</i>

Die Bibel gilt gemäss T. Tripp als „einzig sichere Richtschnur“ für die Erziehung. Durch diese absolut gültige und verbindliche Vorlage soll sicher gestellt werden, dass sich der Erziehende an den übergeordneten Prinzipien und nicht an den Bedürfnissen des Kindes orientiert.

„Das zentrale Augenmerk der Erziehung richtet sich auf das Evangelium. Es genügt nicht, dass du dich lediglich des Verhaltens deiner Kinder annimmst, sondern es ist auch notwendig, dass du dich ihrer Einstellung annimmst. Es reicht nicht aus, wenn du ihnen zeigst, ‚was‘ ihre Sünde und ihr Fehlverhalten ist, du musst ihnen auch zeigen, ‚warum‘ sie so handeln.“ (S. 16f)

„Schliesslich müssen Kinder die Botschaft des Evangeliums verinnerlichen.“ (S. 17)

Beispiel: Kind wird auf Pausenplatz geplatzt. Eltern raten ihm, die Vorfälle zu ignorieren oder sich zu wehren: „Diese unbiblischen Ratschläge treiben Kinder vom Evangelium weg. Man braucht keine Gnade vor Gott, um einen Peiniger zu ignorieren. Man braucht keine übernatürliche Gnade, um für seine eigenen Rechte einzustehen. Aber dem Peiniger Gutes zu tun, für die zu beten, die einen beleidigen, sich selbst dem gerechten Richter anzuvertrauen, bedeutet für ein Kind, dass es der Armut seines eigenen Geistes begegnet und die Notwendigkeit der umgestaltenden Kraft des Evangeliums erkennt.“ (S. 17)

„Gott züchtigt uns zu unserem Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil haben können. Es wird gesagt, dass, während die Züchtigung unangenehm und schmerzhaft ist, sie die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit hervorbringt.“ (S. 58)

„Viele solcher Aktivitäten (Anm. infoSakta: Freizeitaktivitäten der Kinder) lehren unsere Kinder, dass sie sich selbst vertrauen müssen, obwohl die Schrift sagt, dass die die auf sich selbst vertrauen, Narren sind, deren Herzen sich von Gott abwenden. Die Selbstliebe und das Selbstvertrauen, das uns unsere Gesellschaft beibringen will, wenden das Herz immer von Gott ab.“ (S. 73)

„Deine Kinder brauchen geistliche Nahrung. Sie müssen die Wege Gottes gelehrt bekommen. Sie müssen das Wesen Gottes erklärt bekommen, so dass sie eine angemessene Gottesfurcht entwickeln können. Sie müssen verstehen, dass das gesamte Leben auf den Tag zusteuert, an dem wir vor Gott stehen werden und Rechenschaft ablegen müssen.“ (S. 75)

„Gott hat den Gebrauch körperlicher Züchtigung bei der Disziplinierung und Korrektur unserer Kinder verordnet.“ (S. 135)

„Es gibt keine Gelegenheit, die besser dazu geeignet ist, um den Forderungen des Evangeliums Nachdruck zu verleihen, als wenn deine Kinder während des Disziplinierens ihrem Bedürfnis nach Christi Gnade und Macht begegnen.“ (S. 183)

„Wenn während des Disziplinierens das Wachs weich ist, ist es an der Zeit, die Herrlichkeit der Erlösung Christi einzuprägen.“ (S. 183)

„(...) das Hauptaugenmerk der Korrektur liegt nicht auf dem Verhalten. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Herzen des Kindes, das dazu berufen ist, sich Gottes Autorität unterzuordnen.“ (S. 184)

„In diesem Abschnitt gibt es drei Grundlagen für das Leben: die Furcht Gottes (Vers 7), das Festhalten an den elterlichen Anweisungen (Vers 8.9) und das Fernhalten von den Gottlosen (Vers 10-19).“ (S. 222)

Zum Thema Fernhalten von den Gottlosen: „Gott kennt das Problem der Beeinflussung. Wer sich in der Gesellschaft von gottlosen Menschen aufhält, wird gottloses Verhalten erlernen.“ (S. 229)

„Es steht ausser Frage, dass die Verinnerlichung des Evangeliums es erfordert, dass der Heilige Geist in deinem Kind wirkt.“ (S. 233)

Charakterisierung des Kindes – „ein sündiges Herz“

Gemäss dem in „Eltern – Hirten des Herzens“ vertretenen Menschenbild liegt das Problem des Kindes in seinem „sündigen Herzen“. In der Erziehung soll die „Rebellion des Herzens ausgerottet“ werden. Die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Wünsche des Kindes werden kaum berücksichtigt.

„Wie aber sollst Du die Korrektur anbringen und Zucht und Ordnung einfordern? Du sollst anständiges Verhalten verlangen. Gottes Gesetz fordert das. Aber du darfst dich niemals damit zufrieden geben. Du musst selbst verstehen und deinem Kind helfen zu verstehen, wie sein sündiges Herz solch ein falsches Verhalten hervorgebracht hat. Wie konnte sein Herz so abtrünnig werden, dass es ein solches Verhalten erzeugte?“ (S. 22)

„Das Kind war nicht nur Mutter oder Vater ungehorsam, es war Gott ungehorsam. Das Kind selbst trägt die Verantwortung, wenn es diszipliniert und korrigiert wird, so wie es Gott für ungehorsame Kinder bestimmt hat.“ (S. 164)

„Du hast die Absicht, die Sünde deines Kindes zu demaskieren, und willst ihm helfen, zu verstehen, wie es ein Herz widerspiegelt, das sich von Gott abgewandt hat.“ (S. 23)

„‘Torheit steckt dem Knaben im Herzen, aber die Rute der Zucht reibt sie ihm aus’. Die Kernaussage dieses Verses zeigt, dass im Herzen des Kindes etwas verkehrt ist, das Korrektur benötigt.“ (S. 39)

„Einer der Gründe, Kinder in aller Strenge zu disziplinieren, liegt in der ‚Torheit des Herzens‘, wie es Sprüche 22,15 ausdrückt: ‚Torheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht treibt sie ihm aus’. Die Kernaussage dieses Verses zeigt, dass im Herzen des Kindes etwas verkehrt ist, das Korrektur benötigt.“ (S. 39)

„Da es kein Kind gibt, das irgendwie neutral ist, beten deine Kinder entweder Gott oder Götzen an. Diese Götzen sind keine kleinen Statuen. Sie sind die raffiniert erdachten Götzen des Herzens. Die Bibel gebraucht dafür Begriffe wie Menschenfurcht, Begierde, Leidenschaft und Stolz.“ (S. 39)

„Wenn das Kinder als ethisch und moralisch neutrale Personen auf die Welt kämen, bräuchten sie keine Korrektur, sondern nur Orientierung.“ (S. 131)

„Kinder werden nicht moralisch und ethisch neutral geboren. Die Bibel lehrt: ‚Nichts ist so abgründig wie das menschliche Herz. Voll Unheil ist es‘ (Jer 17,9 GNB). Das Problem des Kindes liegt nicht im Informationsmangel. Sein Problem ist, dass es ein Sünder ist.“ (S. 132)

„In ihrem natürlichen Zustand haben unsere Kinder jedoch ein törichtes Herz. Daher widersetzen sie sich auch der Korrektur. (...) Man muss nur beobachten, wie sich ein Baby dagegen wehrt, im Winter eine Mütze aufzusetzen. (...) (Anm. infoSakta: hier kommen noch Ausführungen zu Jugendlichen) Gott hat die ‚Rute‘ des Disziplinierens für diesen Zustand vorgesehen.“ (S. 133)

„Das Kind lernt, dass es sich selbst nicht zutrauen kann, Recht von Unrecht zu unterscheiden. Es braucht einen Bezugspunkt, der ausserhalb von ihnen selbst liegt.“ (S. 174)

Beispiel eines achtmonatigen Kindes von Tedd Tripp, das sich trotz Ermahnung der Mutter am „verbotenen Regal“ hochziehen wollte: „Als sie (Anm. infoSakta: die Mutter) heimlich einen Blick zurückwarf, konnte sie beobachten, wie es (Anm. infoSakta: das Kind) den Raum erkundete. Es hatte sie nicht gesehen und machte sich auf den Weg zurück zum verbotenen Bücherregal. Dieses kleine Kind, das weder gehen noch reden konnte, sah sich um, ob die Luft rein war – es wollte ungehorsam sein. Offensichtlich war es alt genug, um diszipliniert zu werden.“ (S. 185)

„Selbstsucht ist beispielsweise kein Kennzeichen von Aufsässigkeit, aber falsch. Dein Kind hat den Kreis der Segnung nicht verlassen, aber innerhalb dieses Kreises zeigt es eine starke Selbstbezogenheit, die gottlos und hässlich ist.“ (S. 195)

„Deine Kinder brauchen eine Veränderung des Herzens. Eine Veränderung im Herzen beginnt mit Sündenbekenntnis. Durch das Gewissen werden sie von Sünde überführt. Deine Kinder müssen erkennen, dass sie von Gott abgefallen sind und den Bund gebrochen haben.“ (S. 206)

Die Rolle der Eltern – „Beauftragte Gottes“

Den Eltern überträgt Tedd Tripp die „heilige Pflicht“, die Kinder nach dem von ihm dargestellten Bibelverständnis zu erziehen. Körperliche Züchtigung sei von Gott verordnet, daher würden sich Eltern selber versündigen, wenn sie Züchtigung als Erziehungsmittel nicht einsetzen.

„Du übst Autorität (nur) als Gottes Repräsentant aus.“ (S. 14)

„Als Eltern sind wir gehalten, Autorität auszuüben. Du bist gehalten, von deinen Kindern zu verlangen, dass sie dir gehorsam sind, denn Gott hat ihnen geboten, dass sie dir gehorchen und dich ehren sollen. Du sollst deine Autorität jedoch nicht wie ein grausamer Sklaventreiber ausüben, sondern als jemand, der sie wirklich liebt.“ (S. 15)

„Wenn du von Gott beauftragt bist, diese notwendige ‚Zucht und Ermahnung‘ des Herrn bereitzustellen, dann bist auch du jemand, der unter einer Autorität steht. Dein Kind und du, ihr seid im selben Boot. Ihr steht beide unter der Autorität Gottes.“ (S. 48)

„Von deinem Kind verlangst du nicht, dir gefügig und gehorsam zu sein, weil es deinen eigenen Zwecken dient. Nein! Du kommst mit Ermahnung und Zucht vom Herrn, die ein Weg zum Leben sind (Spr 6,23).“ (S. 49)

„Dein Recht, deine Kinder zu disziplinieren, ist an das gebunden, was Gott dir befohlen hat, und nicht an deine Vorstellungen.“ (S. 49)

Dialog (S. 49):

Vater: „Kannst du dich erinnern, was Gott sagt, was Papa tun muss, wenn du ungehorsam bist?“

Kind: „Du musst mich strafen?“

Vater: „Das ist richtig, ich muss dich strafen. Wenn ich es nicht täte, dann wäre ich Gott ungehorsam. Du und ich, wir würden beide etwas falsch gemacht haben. Das wäre nicht gut für dich und nicht gut für mich, oder?“

Kind: „Nein“ – war die zögerliche Antwort.

Was vermittelt ein solcher Dialog dem Kind? Du gibst ihm die nötige ‚Zucht‘, aber nicht, weil du gehässig bist. (...) Gott hat dich zu einer Aufgabe berufen, vor der du dich nicht drücken kannst. Du handelst unter Gottes Herrschaft. Du forderst Gehorsam, weil Gott sagt, dass du dies tun musst.“ (S. 49)

„Du stehst vor deinem Kind als Beauftragter Gottes, um ihm seine Sünde zu zeigen.“ (S. 53)

„Durch dein Ermahnen und Zurechtweisen leitest du sie zu einem erfüllten Leben. Das Ziel des Disziplinierens ist Korrektur. Es geht um Heilung, und nicht um Strafe.“ (S. 59)

„Die ‚Rute‘ darf nicht von zornigen Eltern, die nur ihren Ärger an einem kleinen, hilflosen Kind ablassen wollen, in die Hand genommen werden. Die ‚Rute‘ ist treuen, liebenden Eltern vorbehalten, die den gefährlichen Zustand ihres Kindes erkannt haben und die von Gott gegebene Lösung anwenden.“ (S. 133)

„Die ‚Rute‘ sind Eltern, die im Glauben an Gott und in Treue gegenüber ihren Kindern die Verantwortung übernehmen, sorgsam und rechtzeitig, massvoll und sich selbst beherrschend körperlich züchtigen, um zu unterstreichen, wie wichtig es ist, Gott zu gehorchen.“ (S. 135)

„Gehorsam (...) bedeutet, dass es (Anm. infoSakta: das Kind) tut, was ihm befohlen wurde, und zwar: ohne Widerspruch, ohne Einwände, ohne Verzug.“ (S. 166)

„Es geht nicht darum, dass die Eltern auf Gehorsam bestehen. Es geht darum, dass das Kind vom Tod errettet werden muss – vom Tod, der aus der im Herzen unangefochtenen Rebellion folgt.“ (S. 133)

„Du kannst es nicht hinnehmen, wenn Gehorsam verweigert wird. (...) Man kann von dir nicht verlangen, dass du ihnen die Angemessenheit deiner Anweisungen erklären musst. Die Dinge müssen klar geordnet sein; sie sind nicht diskutierbar.“ (S. 169)

„Ihr müsst euren Kindern Vorbilder sein, wie man sich unterordnet. Väter können dies zeigen, indem sie ihre von Gott gegebene Rolle als Haupt der Frau biblisch leben. Und Mütter können dies tun, indem sie sich ihren Männern unterordnen wie dem Herrn.“ (S. 171)

„Du hast unter keinen Umständen ein Recht darauf, dein Kind aus irgendeinem anderen Grund zu züchtigen als auf Grund von biblisch begründeter Ermahnung.“ (S. 181)

„Das ist ein klares Anzeichen dafür (Anm. infoSakta: wenn Eltern wütend sind), dass man nicht in der Lage ist, biblisch zu disziplinieren. (...) Wenn du nicht Acht gibst, wirst du den Vorgang des Disziplinierens mit deinem unheiligen Zorn verunreinigen.“ (S. 187)

„Wenn Gott möchte, dass deine Kinder lernen, ihn zu fürchten, dann können wir sicherlich auch davon ausgehen, dass die, die er beauftragt, Gottesfurcht zu vermitteln – die Eltern – sich auch vermitteln können.“ (S. 225)

„Teenager versagen oft. Als christliche Eltern müsst ihr Meister darin werden, euer Kind zum Kreuz zu bringen, um dort Vergebung und Kraft zum Leben zu empfangen.“ (S. 243)

Ausführungen zum Thema Züchtigung haben in T. Tripps „Erziehungsratgeber“ einen grossen Stellenwert. Immer wieder betont er, dass aus den „richtigen“ Motiven heraus gezüchtigt werden müsse. Schlagen wird denn auch in erwünschte „biblische Züchtigung“ (Schlagen, um das Kind näher zu Gott zu führen) und unerwünschtes Schlagen aus Rachegelüsten oder im Affekt (Bestrafung) unterschieden.

„Es geht dann (Anm. infoSeka: wenn Eltern unter Kontrollverlust schlagen) auf jeden Fall um Bestrafung. Wenn sich die Korrektur jedoch um Gott dreht, dessen Anspruch verletzt wurde, dann geht es um Wiederherstellung. Das Ziel ist Heilung.“ (S. 56)

„Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn lieb hat, züchtigt ihn beizeiten.“ (Spr 13, 24). (...) Disziplinieren ist ein Ausdruck von Liebe.“ (S. 57)

„Ein biblischer Ansatz, Kindern zu begegnen, beinhaltet zwei eng miteinander verknüpfte Elemente. Ein Element ist gehaltvolle, warme, liebevolle, inhaltsreiche Kommunikation. Das andere ist das, was

„Nach Paragraph 1631 BGB sind entwürdigende Erziehungsmassnahmen, v.a. körperliche und seelische Misshandlungen, verboten. Ein allgemeines Gebot gewaltfreier Erziehung ist nicht darin verankert.“ (S. 130)

„Züchtigung ist eine erzieherische Massnahme. Züchtigung betont die Wiederherstellung, die heilende Wirkung der gegebenen Konsequenz. Das Ziel ist das Wohl der korrigierten Person.“ (S. 130)

„Die Konfrontation mit der unmittelbaren und körperlich spürbaren Erfahrung des Disziplinierens macht ein unerbittliches Kind offen und formbar. (...) Das Kleinkind, das sich dagegen wehrt, Autorität im Leben anzuerkennen, befindet sich in einer ernsten Gefahr. Körperliche Züchtigung ist für diese Extremsituation bestimmt: ‚Du schlägst ihn (das Kind) mit der Rute, aber du errettest ihn vom Tode‘ (Spr 23, 14). Die Seelen deiner Kinder befinden sich in Todesgefahr – in Gefahr des geistlichen Todes. Deine Aufgabe ist es, deine Kinder vor dem Tod zu retten. Der treue und rechtzeitige Gebrauch der ‚Rute‘ ist das Rettungsmittel.“ (S. 133)

„Obwohl körperliche Züchtigung Schmerz mit sich bringt, bringt sie doch als Frucht Frieden und Gerechtigkeit.“ (S. 134)

„Korrektur, die auch körperlich spürbar wird, vermittelt dem Kind Weisheit. Sie demonstriert ganz unmittelbar und spürbar, wie töricht es ist, sich aufzulehnen. Richtig angewandt, demütigt ein solches Korrigieren das Herz des Kindes und öffnet es der elterlichen Unterweisung.“ (S. 134)

„Die ‚Rute‘ ist per definitionem eine elterliche Pflicht. (...) Der Befehl lautet: ‚Züchtige deinen Sohn‘. Die Bibel erlaubt Erwachsenen nicht per se, alle Kinder körperlich zu strafen. Körperliche Züchtigung ist eingebunden in den grösseren Rahmen elterlicher Erziehungsmassnahmen. Sie steht nicht für sich alleine.“ (S. 135)

„Gott hat dir gesagt, dass es Nöte in deinen Kindern gibt, die den Gebrauch der ‚Rute‘ erfordern. Wenn du deine Kinder vom Tod erretten möchtest (...), musst du auch zu diesem Mittel greifen.“ (S. 135)

Zur Frage, wann ein Kind alt genug für Disziplinierung ist: „Auflehnung kann etwas sehr Banales sein, zum Beispiel, wenn sich ein Kleinkind dagegen wehrt, die Windeln gewechselt zu bekommen (...).“ (S. 185)

„Körperliche Züchtigung anzuwenden, ist ein Akt des Glaubens. Gott hat ihren Gebrauch angeordnet. Die Eltern gehorchen, nicht weil sie unbedingt völlig verstehen, wie es funktioniert, sondern weil Gott es befohlen hat. Die Anwendung körperlicher Züchtigung ist ein grundlegender Ausdruck für das Vertrauen in Gottes Weisheit und das Gute seines Rates.“ (S. 136)

„Häufig haben meine Kinder Tränen in meinen Augen gesehen, wenn es an der Zeit war, sie körperlich zu züchtigen. Am liebsten hätte ich es nicht getan, aber meine Liebe zu meinen Kindern drängte mich, zu diesem Mittel zu greifen. Ich wusste, dass ich ihren Seelen untreu wäre, wenn ich sie nicht diszipliniert hätte.“ (S. 136)

„Die ‚Rute‘ ist die sorgsame, rechtzeitige, massvolle und kontrollierte Anwendung körperlicher Strafe.“ (S. 136)

„Die ‚Rute‘ ist eine Rettungsmission.“ (S. 137)

„Die ‚Rute‘ bringt das Kind zurück an den Ort der Segnung.“ (S. 143)

„Folgendes Vorgehen kann eine Disziplinierung gewährleisten, die die Würde des Kindes achtet. (...) Disziplinierung darf ein Kind nicht seiner Würde berauben. Du sollst es niemals vor anderen Kindern der Familie züchtigen. Das Ziel ist nicht, dass das Kind gedemütigt wird. Du zeigst dem Kind Respekt, wenn du ihm diese Abgeschiedenheit gewährleistest.“ (S. 180)

Falls das Kind nach der Züchtigung wütend ist: „Schatz, Papa hat dich diszipliniert, aber du hast dich innerlich noch nicht untergeordnet, sondern bist wütend. Wir müssen noch einmal darüber sprechen. Und wenn nötig, müssen wir noch einmal nach oben gehen.“ (S. 182)

„Es ist wichtig, dass das Kind spürt, dass es gezüchtigt wird. Es hilft nichts, wenn Windeln oder andere Kleidungsstücke körperliche Züchtigung zu Streicheleinheiten machen. (...) soll der Effekt der Disziplinierung nicht durch mehrere Schichten Kleidung oder Windeln verloren gehen.“ (S. 182)

„Da du mit kleinen Kindern zu tun hast, liegt der Schwerpunkt auf der spürbaren Erfahrung körperlicher Züchtigung. Deine Worte haben bei einem kleinen Kind Gewicht, wenn sie durch Disziplinieren unterstrichen werden.“ (S. 183)

„In einer Umgebung, die nicht zwischen biblischer Disziplinierung und ‚Prügelstrafe‘ unterscheiden kann, wäre es nicht angebracht, ein Kind in aller Öffentlichkeit zu disziplinieren.“ (S. 187)

„Wenn Kinder näher ans Schulalter rücken, können sie sich lange genug an Ereignisse erinnern, so dass man sie auch zu einem späteren Zeitpunkt korrigieren kann.“ (S. 187f)

„In der ersten Phase (Anm. InfoSakta: in den ersten Lebensjahren des Kindes) galt die Hauptaufmerksamkeit dem Gehorsam. Du warst darum bemüht, die angeborene Opposition im Herzen deines Kindes auszurotten.“ (S. 195)

„Keiner dieser Versuche (Anm. infosekta: herkömmliche Interventionen der Eltern) erzeugt eine bleibende Furcht, denn sie sprechen nicht das Herz an.“ (S. 204)

Entkräftung von möglichen Einwänden der Eltern gegen die „Rute“

In einem Kapitel geht T. Tripp auf – wie er schreibt – „weit verbreitete Einwände“ gegen Schlagen als Disziplinierungsmethode ein. Er möchte damit den unentschlossenen Eltern ihre Zweifel nehmen und sie zu einem „richtigen, verantwortungsvollen“ Erziehungsverhalten anleiten.

Einwand: „Ich liebe meine Kinder zu sehr, als dass ich sie schlagen könnte“

„Es ist schwer, das eigene Kind ‚übers Knie‘ zu legen und ihm absichtlich Schmerzen zuzufügen.“ (S. 139)

„(...), dass derartiges Verhalten (Anm. infoSakta: auf Disziplinierung zu verzichten) das Kind einer grossen Gefahr aussetzt. Wer hat etwas davon? Du selbst. Du wirst von der unangenehmen Aufgabe, dein Kind zu disziplinieren, entbunden. (...) Ich glaube, aus diesem Grund heisst es auch in Sprüche 13,24: ‚Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; wer ihn aber liebhat, züchtigt ihn beizeiten.‘ Nach dieser Stelle ist es ‚Hass‘, der dich davon abhält, dein Kind zu disziplinieren. Liebe wird dich drängen, es zu tun.“ (S. 139)

Einwand: „Ich habe Angst, das Kind zu verletzen“

„Ein derartiges Verhalten (Anm. infoSakta: wenn Eltern die Beherrschung verlieren) hat nichts mit dem biblischen Verständnis und der biblischen Anwendung der ‚Rute‘ gemein – das ist schlichtweg Kindesmisshandlung. (...) Biblisch ausgewogene Züchtigung wird ein Kind niemals körperlich gefährden. Züchtigung muss massvoll sein.“ (S. 140)

Einwand: „Ich habe Angst, dass das Kind sich gegen mich auflehnt und zornig wird“

„Körperliche Züchtigung, eingebettet in den Gesamtkontext biblischer Erziehung und einhergehend mit einer guten Kommunikation, erzeuge nicht zornige, störrische Kinder, sondern Kinder, die in Frieden mit dir leben – sie werden zu Kindern, die dir Freude machen.“ (S. 140)

Einwand: „Es funktioniert nicht“

„Kein Durchhaltevermögen: Manche Eltern versuchen nie lang genug, bis etwas überhaupt funktionieren kann. Sie gebrauchen die ‚Rute‘ ein paar Mal, aber berücksichtigen nicht, dass sich ihre Kinder nicht über Nacht verändern.“ (S. 141)

„Uneffektive Züchtigung: Ich beobachtete einmal, wie ein kleines Kind einen Klaps auf den Po bekam – es hatte eine dicke Windel an. Es hielt nicht einmal lange genug still, um überhaupt zu merken, dass es einen Klaps bekam. Die körperliche Züchtigung brachte nichts, weil die Eltern nicht dafür sorgten, dass das Kind etwas spürte.“ (S. 141)

Einwand: „Ich habe Angst, angezeigt zu werden“

„Du solltest sorgsam darauf achten, dich nicht unnötig der Gefahr auszusetzen, dass du von jemandem angezeigt wirst, der körperliche Züchtigung ablehnt. Disziplinierung sollte in der Privatsphäre der Familie geschehen – allein schon des Kindes wegen. (...) Wenn Grosseltern oder andere Verwandte gegen körperliche Züchtigung eingestellt sind, sollte man dafür sorgen, dass sie nicht in ihrem Beisein geschieht.“ (S. 141)

„Schlussendlich ist diese Frage aber eine Frage des Glaubens. Werde ich Gott gehorsam sein, selbst wenn ich Gefahr laufe, für diesen Gehorsam belangt zu werden?“ (S. 141)